

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

breit auslaufenden Bogen dahin. Aus unbekannten Quellen, aus Rubiens blauen Bergen, in das ferne, Ewigkeiten verschlingende, Ewigkeiten gebärende Meer. Dann wieder wild aufwirbelnde Gluten. Heißer Samum raft durch erbarmungslosen Wüstensand, schwefelgelbe Dünste jagt er vor sich hin. Unter schwirrenden Sandwellen bleichen die Gebeine der Opfer.

Richardson schließt krampfhaft die Augen. Er will nur mit den Ohren den Genuß voll auskosten. Nur dabei diesen Menschen nicht sehen müssen, wie er mit seinen schlauchigen Armen über die Tasten dahinflattert. Nur nicht daran denken, daß diese Spottgeburt die Symphonie des Aethers gesandt haben soll. Nein, nein! Nicht er! Unten im Schoße der Erde ruht sie ja, die Erhabene. Nut, die weiße, nackte Himmelkönigin.

„Ich will Ihnen doch lieber meine Kühlanlagen zeigen. Arbeite mit flüssigen Gasen. Ganz was Feines. Könnte es ohne diese Vorrichtung hier gar nicht aushalten. Kommen Sie nur!“

Schon läuft er den Dreien wieder davon und zwingt sie, faßt im Lauffschritt ihm nach irgend einem entlegenen Teile des ausgedehnten Hauses zu folgen.

Erika ist unendlich müde. Sie sehnt sich nach Ruhe. Seit Valerio im Laboratorium eingeschlossen ist, hat Wassiliew das Geheimnis der selbsttätig wirkenden Türen preisgegeben. Erika, Bollrath und Richardson haben zu ihren Zimmern nun freien Ein- und Austritt. Erika zieht sich zurück. Auch Richardson begibt sich auf sein Zimmer. Er will versuchen, von den soeben gehörten Melodien einiges für die Zukunft festzuhalten. So sagt er. Der Kleine lächelt verschmüht.

„An dem Zeug ist doch gar nichts dran, Herr Richardson.“

„Doch, doch, Herr Wassiliew“, stößt der Komponist rasch hervor. Zu einem wirklichen Gespräch mit dem häßlichen Zwerge kann sich Richardson immer noch nicht zwingen.

Nur der Professor hält aus. Sein Wissensdurst ist unersättlich. „Wer weiß, wann so eine günstige Gelegenheit wiederkehrt“, lacht er vergnügt. Wassiliew schleppt ihn von einer maschinellen Anlage zur andern. Ueberall muß

Helvetisches Bilderbuch

Eine Serie satirischer Einakter

von

Paul Altheer

Bisher erschienen:

Gemeinderats Fr. 1.20

Der Prinz Fr. 1.20

Helvetia mit dem Bubikopf Fr. 1.20

In Vorbereitung:

Fest in Zürikon Fr. 1.20

Spieldauer je 30 Minuten

Dialektbühnen! Das ist für euch! Aktuell! Heller!

**Nebelspalter-Verlag
Rorschach**

Bollrath bewundernd Geist und Hand eines überlegenen Meisters anerkennen.

*

Erika liegt halb entkleidet auf ihrem Bett. Die Hände unter den weichen Loden des Hinterkopfes verschränkt. Sie schläft nicht. Sie wacht nicht. In ihrem kleinen Jungmädchenzimmer der Kurfürstenstraße würde sie gesagt haben: sie döst.

Die alte Ägypterin schlüpft lautlos an das Lager heran. Erika zuckt erschrocken zusammen. Wie eine Schlange ist das Weib immer plötzlich da. Ob die Herrin ein Bad befehle? Das würde ihr nach dem heißen Tage gut tun und die weißen Gliederchen der Herrin wieder stärken.

Die braune Alte spricht leise. Demütig. Beinahe zärtlich.

Ein guter Gedanke. Ja. Sie solle alles vorbereiten und sie dann allein lassen. Seit heute morgen gehorcht die Alte plötzlich jedem

Bunsche und Befehle mit sklavischer Unterwürfigkeit.

Das weiße Becken wird sichtbar. Duftendes Wasser ergießt sich in die kostbare Wanne. Die Alte breitet weiche, schimmernde Tücher aus. Auf dem Fußboden. Ueber Sessel. Ueber den Divan. Dann verschwindet sie wieder geräuschlos. Ist fort, als ob sie nicht noch soeben hier gestanden hätte.

Erika erhebt sich langsam von ihrem Lager. Streift ein Kleidungsstück nach dem andern ab. Hüllenlos dehnt sie die schlanken Arme weit von sich. Ach, das tut wohl! Etwas Befreiendes, Erlösendes fällt über sie. Der Druck, der, seitdem sie dieses Haus betreten hat, sie dumpf umklammert hielt, weicht. Sie fühlt wieder sich selbst. Ihre Jugend. Sie fühlt ihre Schönheit und freut sich derselben. An Meinhard Richardson muß sie plötzlich denken. Purpurne Glut steigt vom Gesicht bis zu den zarten Brüsten hernieder.

Das Wasser ist wohligh lau. Jede Pore der Haut trinkt dürstend Erquickung. Rindlicher Frohsinn ruht in dem duftenden Naß. Erika wirft sich nackend auf das flauschige Bärenfell neben der Wanne. Wie mollig es sich an-schmiegt. Wie schmeichlerisch es die Hüften umkost. Oh, so ein Luxus ist doch etwas Schönes. Schade, daß sie sich das in Berlin nicht leisten kann. Sie denkt an das dürftige, poesielose Badezimmer dort. Niedrig. Unter der Mädchenkammer. Zum Hof hinaus. Nur nicht sentimental werden. Den Augenblick genießen. Uebermütig trommelt sie mit ihren kleinen Fäusten auf dem dicken Riesenkopf des Eisbären herum. Ein Eisbär in Ägypten! Wenn's noch ein Krokodil gewesen wäre. Zu komisch. Sie lacht hell auf.

In dieser Sekunde muß im Hause etwas Absonderliches vor sich gegangen sein. Etwas Grauenhaftes. Zischende Geräusche saugen durch die Räume. Als ob eine Schar Sturmtobolde sich gewaltig Einlaß erzwungen hätte. Pfeifen und Säusen wie aus rasend gewordenen Maschinen schließt sich an. Gesellt sich dazu. Plötzlich erlischt das künstliche Sonnenlicht. Schwarze, drohende Finsternis fällt über das nackte Mädchen her.

(Fortsetzung folgt.)

Vorzeitiges Altern

Schwäche, Müdigkeit, Kraftlosigkeit, Angstzustände, gedrückte Stimmungen bekämpft erfolgreich

Elchina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

SERODENT

Zahnercreme

Fr. 1. - die Tube (überall erhältlich)

CLERMONT & E. FOUET - PARIS-GENÈVE

Semperit-Patent Mosenträger

ganz aus Gummi, ohne Metall, ohne Naht und Niete

Unentbehrlich für jeden Beruf

Viel elastischer und haltbarer

als alle Träger mit elastischem Gewebe

Keine rostige Wäsche mehr, kein Schnallendruck, kein Abreißen v. Patten od. Knöpfen

Detailpreis Fr. 3. - per Paar

in jedem einschlägigen Detailgeschäft
Engros durch alle Grossisten der Kurzwaren-, Mercerie- u. Gummi-Branchen

General-Vertretung für die Schweiz:
E. MURY & CIE., BASEL

